Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 9.

Sonnabend den 1. März 1834.

Der Fastnachts-Abend.

(Beschluß.)

Es wurde auf den Treppen laut; man kam näher. Alle waren in Erwartung; da tönte in dem ersten Zimmer der Gräfin der fröhliche Gesang:

Rosen auf den Weg gestreut,
Und des Harms vergessen ꝛc.

Sie trat mit zwei köstlichen Rosen in der Hand, die täuschend der Natur nahe kamen, in das andere Zimmer; die Tante folgte, und Beide blieben von Erstaunen, noch eine Gesellschaft zu sehen, wie gefesselt stehen. Der General nahm sogleich das Wort, und bald sprach sich in Jedem das allgemeine Interesse aus; nur Wilhelmine war erblaßt, und Weiler verlegen und stumm, denn die Gräfin hatte unbegreiflicher Weise dieselben Rosen, die er von Minna durch vieles Bitten erhalten hatte. Es konnten ja auch andere seyn, dachte Weiler erst tröstlich; doch da er in die Tasche fühlte und sie vermißte, war er seiner Bewegung kaum Herr. Finster heftete er den Blick neidisch auf die Blumen, mit welchen die Gräfin frevelnd spielte. Sie war schlau genug, eine Befangenheit der jungen Leute wahrzunehmen, hatte einige Mal Beider Blicke auf die Rosen überrascht, und brachte das in einen Zusammenhang. Durch Neckereien glaubte sie mehr Klarheit zu gewinnen, und sie tändelte und kosete immer mehr mit den Blumen, sah dabei zuweilen Otto an, und weidete sich an der steigenden Verwirrung Beider. — Die Gesellschaft trennte sich unter der Einladung des Generals, des morgenden Mittags sämmtlich bei ihm zu speisen. — Wilhelmine nahm von Otto kalt Abschied, und dieser, bestürzt, hatte eine schlaflose Nacht. — So viel frohe Begebenheiten! jubelte Mühlberg. Hätte ich doch nimmermehr geglaubt, so eine vergnügte Fastnacht zu haben! Den ehrenwerthen General und den Sohn meines braven Freundes Weiler hier zu finden, der mir sehr wohl gefallen hat. Das

sind große Dinge! — Still weinend kleidete sich Minna aus; die Eltern bemerkten es, und drangen in sie, zu wissen, was ihr fehle. Da erzählte sie mit ihrer gewohnten Offenheit, was ihr mit Weiler begegnet sey, und verlor sich so in ihrem schmerzlichen Eifer, daß sie sagte: Dem Menschen hätte ich mein Leben anvertrauen können! Wie mir im Tanz die Blumen, die ich an der Brust stecken hatte, losgingen, hob er sie auf, und bat so innig darum, daß ichs ihm nicht abschlagen konnte; nun aber hat er sie der Gräfin gegeben! Freilich, sie ist sehr schön, so etwas sah ich nie. Ach, dürfte ich sie niemals wiedersehen! — Du bist wohl gar dem Weiler gut geworden? sagte der Vater, aus seiner heutigen glücklichen Stimmung nicht herauskommend. Gestehe es mir immer; ich bin ihm selber gut. — Minna weinte bitterlich, und sagte: Das muß vorüber gehen. — Die Mutter tröstete: Es könne ja ein Irrthum seyn; der Mensch habe so etwas Aufrichtiges an sich, und sie solle sich nur ruhig schlafen legen. — Alle gingen zu Bette, doch Keines schlief, wie es die Ermüdung zuerst erwarten ließ. — — —

Das haben Sie herrlich gemacht, liebster Oheim, sagte die Gräfin, daß Sie die Nacht nicht vorübergehen ließen, ohne uns mit so braven Leuten, die Ihnen so viel Gutes erwiesen, und allen Dank verdienen, bekannt zu machen. Aber, wissen Sie auch, daß die jungen Leute ein Paar Verliebte sind? Merkten Sie nicht die Zerstreuung, die ihnen meine Gegenwart verursachte? — Eitles Ding, mache Dich nicht lustig, mahnte die Tante. — Das nicht, liebe Tante; aber ich necke mich nun einmal gern, und Herzens-Geheimnisse zu erforschen, ist meine schwache Seite; ich that nichts, als einen Zufall zu benutzen. Verrätherisch wurden die Rosen, die ich bei unserm Nachhausekommen an unserer Thürschwelle fand. Ich hob sie auf, bewunderte in ihrer Natur die Kunst, und, eitel, wie ich bin, hielt ich es für eine Huldigung meiner Verehrer. Doch durch die auffallende Wirkung, die sie in meiner Hand beim Hereintreten auf das junge Paar machten, wurde ich irre. Halt! dachte ich, wohl gar ein Liebespfand, und fing, damit kosend, meine weitern Forschungen an. Das Erblassen und Erröthen des Mädchens, die bis zum Ingrimm steigende Verlegenheit des jungen Mannes, gab mir hinreichendes Licht, daß ich mich nicht geirrt hatte. So ein kleiner Zwiespalt in der Liebe ist pikant, und morgen soll sich Alles freundlich lösen; ich bin nur scherzhaft, aber nicht grausam, und brächte die Leutchen am liebsten selbst zum Altar. Spalten mag ich die Liebe nicht, Amor könnte sich sonst an mir rächen, und das käme mir jetzt eben ungelegen; denn diesen Abend hat sein Pfeil mein Herz berührt! Schlafen Sie wohl. — — —

Eine trübsinnige Stimmung war an die Stelle des gestrigen Frohsinns getreten, und erst bei der Mittagstafel des Generals fand man sich zusammen; so viel auch sein zuvorkommendes herzliches Benehmen alles aufbot, seine Gäste zu erheitern, so leuchtete der Zwang doch durch, den Jeder sich anthat, um sich keine Blöße zu geben. — Wilhelminen und Weiler hatte der General neben einander placirt; noch wurde die Gräfin erwartet. Da erschien sie im weißen einfachen Gewande, reizender als je; im schwarzen Haare prangten die gestrigen Rosen, und wie durch einen elektrischen Schlag wurde der Eltern sowohl, als der jungen Leute Anstrengung von neuem gelähmt. — Eine tiefe Stille

trat ein; nur der General, welcher den Grund davon wußte, steuerte guten Muthes auf den Frieden der Gemüther los, dessen Sicherheit er für unfehlbar hielt. — Die Gräfin glich der Göttin des Schicksals, in deren Hand die Lösung des Unmuthes lag. Sie begann: Mir kommt ja Alles so einsylbig vor; rufe doch Jeder seinen Talisman, der keinem Menschen im Innern fehlen muß, zur Freude auf. Ich habe auch ein äußeres Zeichen dafür, und will daher den Anfang machen. Sie nahm die Rosen aus dem Haar, hielt sie empor und sagte: Das ist die Blume der Verheißung. Gestern Nacht, als ich vom Balle des Ministers kam, lag sie an meiner Thürschwelle. Ich hob sie auf; die Ammen-Mährchen meiner Kindheit fielen mir ein: wer nach Mitternacht an seiner Schwelle eine Blume, zumal eine Rose, findet, wird glücklich in der Liebe seyn; doch, ist man versorgt, so darf man nicht eigennützig sie behalten. Sie überreichte sie Wilhelminen, und sagte: In Ihren Händen wird sie bald ihre Macht bewähren. — Das Mädchen, wie neu belebt, erwiederte mit Offenheit: Gnädigste Frau, Sie geben mir mein Eigenthum, und damit meine Ruhe zurück; ich hatte sie verloren, und fand sie nicht wieder, so ging mir eine schöne Hoffnung unter. — Ich hatte mit diesen Rosen einen Aberglauben verflochten, der nunmehr geheilt ist, fiel der General ins Wort. Nun, es lebe die Liebe, die Freude, und .... die Blumen! setzte die Gräfin schlau hinzu. Alle stießen an die Gläser, und der Frohsinn war im alten Gleise. — — —

Ehe Mühlberg des andern Tages abreiste, sprach der General noch ein ernstes Wort mit ihm, und machte für Weiler den Brautwerber. Der Vorfall mit den Blumen hatte alles klar gemacht; doch wurde noch Zeit zu näherer Prüfung und die Einstimmung von Weilers Mutter gefordert. Auch diese übernahm der General, und machte aus Dankbarkeit für das in Mühlbergs Hause genossene Gute der Tochter ein ansehnliches Braut-Geschenk. Die Gräfin ließ es sich für die Neckerei, die sie ihr entdeckte und mit dem Namen Prüfung belegte, auch nicht nehmen, sie mit Juwelen zu beschenken, und der General kehrte in kurzer Zeit mit dem alten Mühlberg bei der Amtsräthin ein. Der Antrag, dessen sich eine so hohe Person unterzog, schmeichelte ihrem Stolz. Der alte Freund ihres Mannes gewann ihr Herz, und ihr Sohn wurde Wilhelminens glücklicher Gatte.

Geduld.

Tausende der besten Menschen büßen
Durch Verhängniß, nicht durch eigne Schuld;
Aber, um ihr Leben zu versüßen,
Senkte Gott in ihre Brust Geduld.

Glückliche, die keine Prüfung kennen,
Wohl entbehren sie das große Gut;
Wenn von ihnen sich die Freuden trennen,
Dann verlieren sie den wahren Muth.

Nicht also des Leidens Auserwählte!
Unerschöpflich ist ihr Glaubensquell;
Während ihren Muth Vertrauen stählte,
Blieb ihr Friedenshimmel sonnenhell.

Feuersgluth dringt in des Erzes Poren,
Sichtet Edles von dem Schlackenstein;
Folglich, wer zur Läuterung erkoren,
Wird auch erst durch Prüfung wahrhaft rein.

Drum, Geduld, die Hoffnung mög' dich stärken,
Dein Bewußtseyn richte dich allein!
Jenseits richtet Gott nach deinen Werken,
Darum soll hier deine Prüfung seyn.

Folgen der Neckerei.

Als eines Abends drei Pächter aus Ipswich in England vom Markte nach Hause ritten, nahmen zwei davon die Abrede, den dritten zu necken und ihn wie Straßenräuber zu überfallen. Einer gab vor, er müßte bei Zeiten zu Hause seyn, und jagte daher in vollem Galopp voraus, indeß der andere zögerte und zurückblieb. Derjenige, welcher den Räuber machen wollte, überließ sein Pferd einem Manne auf der Straße, vermummte sich in einen Ueberrock, und ging dann auf seinen Freund mit einem entschloßnen Tone los. Wo ist Euer Geld? rief er ihm zu, und wollte ihn an der Brust packen. Der dritte Pächter, welcher in allem Ernste einen Räuber vor sich zu sehen glaubte, gab ihm eine so triftige Antwort, daß der Angreifende halb von Sinnen zu Boden sank. Nicht lange Zeit hernach kam der andere Pächter hinten nach geritten, und half dem zu Boden Geschlagenen auf; aber der Mann, welchem dieser sein Pferd anvertraut hatte, war über alle Berge, und außer diesem Verlust hatte er noch die Postkutsche zu bezahlen, welche ihn heimfuhr.

Auflösung des Buchstaben-Räthsels im vorigen Stück:

Feile. Eile.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach §. 8. des unterm 21. November 1823 Allerhöchst bestätigten Statuts für die hiesige Tuchmacher-Corporation, scheidet aus dem Vorstande derselben alljährlich der dritte Theil der Mitglieder und deren Stellvertreter aus, und muß durch eine neue Wahl ergänzt werden.

Zu dieser Wahl haben wir einen Termin auf Donnerstag den 13. März c. Vormittags 9 Uhr im Gewerkshause auf der Niedergasse anberaumt, wozu wir die nach §. 9. des quäst. Statuts stimmfähigen Meister der Tuchmacher-Corporation hierdurch unter der Warnung vorladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termine Erschienenen gebunden sind.

Grünberg den 21. Februar 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine nicht unbedeutende Quantität Laub-, Rüstern- und Ilmen- oder Ulmen-Klafterholz, steht im Kämmerei-Forste, die Klafter zu dem billigen Preise von 1 Rthl. 15 Sgr. zum Verkaufe.

Die erforderlichen Assignationen ertheilt der Herr Senator Grunwald.

Grünberg den 26. Februar 1834.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Die zum Winzer Christian Schreck'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 416. im 4ten Viertel in der Lawalder Gasse, erkauft für 425 Rthlr.,
2) der Weingarten No. 1609. auf dem Maugschtberge, erworben für 180 Rthlr.,

sollen im Wege der Subhastation in Termino den 15. März d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 31. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Tuchfabrikant Herr Adolph Gottlob Winderlich, und seine Braut, Jungfrau Henriette Karoline Jänkner, unter sich die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Grünberg den 7. Februar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Da im gestrigen Termine in der nothwendigen Subhastations-Sache des Gensky'schen Hauses No. 49. zu Rothenburg, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so steht auf Antrag der Interessenten ein neuer peremtorischer Licitationstermin auf

den 21. März in Rothenburg

an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Der Meistbietende hat, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe des Hauses ist auf 340 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. ausgefallen.

Polnisch-Nettkow den 8. Februar 1834.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der Herrschaft Kontopp steht der Termin nicht auf den 10. März, sondern auf

den 14. März Vormittags 9 Uhr

in der Registratur des Unterzeichneten an.

Grünberg den 17. Februar 1834.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Kontopp.
Scheibel II.

Subhastations-Patent.

Da im gestrigen Termine in der nothwendigen Subhastations-Sache des Gensky'schen Weingartens zu Polnisch-Nettkow No. 146., kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so steht auf Antrag der Interessenten ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den

21. März in Rothenburg

an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Der Meistbietende hat, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe des Weingartens ist auf 218 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf. ausgefallen.

Polnisch-Nettkow den 8. Februar 1834.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Ankündigung.

Von der unterzeichneten Generalverwaltung wird die Verpachtung des Amtes Kunersdorf, von Johanni 1834 ab, auf 12 Jahre, im Wege der Submission beabsichtigt.

Es liegt dieses Amt 2 Meilen von der Kreisstadt Krossen, 2 Meilen von Schwiebus, 3 Meilen von Zilenzig und 5½ Meilen von Frankfurt a. O. entfernt, und enthält, mit Ausschluß des Forsts, 3081 Morgen Acker, 44 Morgen Gärten, 149 Morgen Wiesen, welche aus 4 Vorwerken bewirthschaftet werden, außerdem 3 fischbare Seen, 2 Teiche, eine Brau- und Brennerei, zu welcher 3 pflichtige Schänken, und eine beträchtliche Schäferei gehören. Außer dem Dorfe Kunersdorf ist die Kolonie Sorge und eine Wassermühle dem Amte zins- und dienstpflichtig.

Anschlag und Pachtbedingungen ergeben das Nähere, und liegen sowohl bei unterzeichneter Behörde, als auf dem Amte Kunersdorf zur Einsicht bereit.

Pachtgebote werden von jetzt ab in versiegelten Submissionen hier angenommen, und steht zur Eröffnung derselben im hiesigen Verwaltungs-Bureau ein Termin

auf den 1. May d. J.

an, zu welchem die Submittenten mit dem Bemerken jedoch eingeladen werden, daß jeder Komparent hierbei vorläufig eine Summe von 300 Rthlr. baar oder in öffentlichen Papieren deponiren muß, die ihm später entweder zurückgegeben oder auf die Pachtkaution angerechnet werden. Submissionen, für welche keine Sicherheitsbestellung offerirt wird, bleiben unberücksichtigt; jeder angenommene Submittent bleibt aber bis zum 1. Juni d. J. an sein Gebot gebunden, an welchem Tage spätestens die Wahl des Pächters erfolgt, an den das Amt mit dem 24. Juni d. J. gerichtlich übergeben wird.

Polnisch-Nettkow den 10. Februar 1834.

Fürstlich Hohenzollern-Hechingen'sche General-Verwaltung.

Verpachtung.

Die hiesige Schießhaus-Wirthschaft soll vom 15. März c. anderweitig auf 3 Jahre, also bis zum 14. März 1837 verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin auf Dienstag den 4. März c. Nachmittags um 2 Uhr auf hiesigem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Ueber die

Pachtbedingungen geben die Unterzeichneten auf Anfrage Auskunft.

Grünberg den 17. Februar 1834.

Die Aeltesten der Schützengilde.

Brau- und Branntwein-Brennerei-Verpachtung.

Der hiesige Brau-Urbar nebst Branntwein-Brennerei wird Termino Johanni d. J. pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung ist ein Termin auf den 10. März c. anberaumt worden, und werden die Pachtlustigen eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause einzufinden.

Grünberg den 8. Februar 1834.

Die Brau-Kommune.

Die am 23. vorigen Monats glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Weimann.

Königl. Sächsisches Stahl-Pulver.

Ein ganz neu entdecktes Mittel, alle Metalle, als Messing, Zinn, Kupfer, Blech, Eisen, Stahl und die davon angefertigten Geschirre und Geräthschaften auf eine leichte Art, trocken mit einem Leder gerieben, ohne Schrammen zu machen, sehr glänzend zu poliren, auch Rostflecke und Grünspan zu vertilgen, habe erhalten und empfehle dasselbe als etwas außerordentlich Nützliches.

Joh. Friedrich Seydel.

Subscriptions-Einladung.

Preußisches Gesetz-Handbuch über die Rechts-Angelegenheiten des täglichen Lebens. Zum Gebrauch für Bankiers, Kaufleute, Fabrikherren, Guts- und Hausbesitzer, so wie überhaupt für jeden gebildeten Bürger und Landmann in der Preuß. Monarchie. Zweite unveränderte Auflage. Preis 1 Rthl., beim Empfange des Exemplars zahlbar.

Auf vorstehendes, vom Herrn Justizrath Fürstenthal in Neisse herausgegebenes Werk, bin ich erbötig, Bestellungen anzunehmen, und bitte ich um baldige gütige Unterzeichnungen auf der bei mir sich befindenden Subscribenten-Liste.

Buchdrucker Krieg in Grünberg.

Ergebene Anzeige.

Von der Frankfurther Messe mit einem reich assortirten und brillianten Lager in Kurz- und Galanterie-Waaren zurückgekehrt, erlaube ich mir, davon blos die lackirten Blechwaaren, als: Tablets, Zuckerdosen, Leuchter, Schreib- und Feuerzeuge, Lichtscheerteller, Spar- und Wachsstockbüchsen, Tabakskasten und Dosen, Fruchtkörbe, Fidibusbecher u. s. w. ganz besonders zu empfehlen. Die größte Auswahl eines jeden einzelnen Gegenstandes, in Hinsicht der Größe als auch der Farbe, läßt mich erwarten, daß die mit ihrem Besuch mich Beehrenden, in jeder Beziehung zufrieden gestellt, verlassen werden.

Ernst Helbig.

Ein geübter Maulwurfsfänger — aber auch nur ein solcher — wird eingeladen, sich, sobald die Jahreszeit günstig ist, nach Läßgen hiesigen Kreises zu begeben, und bei dem Erbscholtisey-Besitzer Wägner, wegen Abschließung des diesfälligen Kontrakts, zu melden.

Stahlpulver,

welches bereits vor einigen Wochen erhalten habe, empfehle ich billigst.

C. S. Lange.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf Donnerstag den 6. März ladet ergebenst ein

Behnisch.

Eine Oberstube mit Möbels ist zu vermiethen und bald zu beziehen beim

Tischler-Meister Carl Nippe vorm Neuthor.



Velpel-Hüte

in großer Auswahl von 28 Sgr. pr. Stück an, und moderne Sommer-Mützen für Kinder, zur Einsegnung passend, empfiehlt

H. Fels vorm Oberthor.

Stralsunder Bratheringe empfing wieder und empfiehlt G. H. Schreiber.

Allen denen, die durch ihre Theilnahme das Krankenlager meiner Schwester so sehr erleichterten, so wie denen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen, sage ich meinen aufrichtigen innigen Dank.
Rathenau, den 20. Februar 1834.
Eduard Pfeiffer, Eskadron-Chirurgus.

Eine neue Sendung Limburger Käse in bester Güte empfing ich wieder, und empfehle solche hiermit zur gütigen Beachtung.
A. J. Harbig.

Der Kleidermacher F. Klinge jun. wohnt vom 4. März an in dem Tauschke'schen Hause im zweiten Stock vorn heraus.

1827r. Wein, das Quart zu 10 Sgr.,
1830r. = = = = 5 =
ist ausgemessen von ¼ Quart an zu haben bei
C. S. Lange.

Es ist von der Niedergasse aus bis zum evangelischen Schulgebäude ein kleiner schwarzer Pelzkragen verloren gegangen. Der Finder dieses Kragens wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei dem Subrektor Fritze abzugeben.

Frische Citronen, Apfelsinen, Kranzfeigen, wie auch gute Braunschweiger Wurst, empfehle ich zu gütiger Abnahme.
Anton Leuckert, Fruchthändler.

So eben empfing wieder eine Anzahl der so beliebten Steifärmel
Ernst Helbig.

Pommersche Gänsebrüste, Astrach. Caviar, beste Sardellen, neuen Holl., Schweizer, Parmesan- und Limburger Käse, Italien. Maronen, nebst Traubenrosinen, empfing und empfiehlt
C. F. Eitner beim grünen Baum.

Daß ich von jetzt an im Stellmacher Sieblerschen Hause wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an. Um fernere geneigte Aufträge bittend, verspreche ich zugleich reelle und prompte Bedienung.
Grünberg den 27. Februar 1834.
Wittfrau Wehlisch.

Einem Knaben von guter Erziehung, der Lust hat, die untere Chirurgie zu erlernen, weiset man in hiesiger Buchdruckerei einen Lehrherrn nach.

Guter Kuh-Dünger ist zu verkaufen beim
Bäcker Schirmer auf der Niedergasse.

Der Finder einer entlaufnen grauen Gans wolle sich in der Buchdruckerei melden, und wird selbigem eine Belohnung zugesichert.

Wein-Ausschank bei:
Gottlob Senftleben auf der Obergasse, 33r.
Friedr. Thomas beim gr. Baum, 32r., 3 Sgr. 4 Pf.
Friedr. Aug. Hoppe, Sandbezirk, 31r.
Tuchscheerermeister Schilinsky in der Hintergasse.
Wittwe Weidner beim Niederthor, 33r., 3 Sgr. 4 Pf.
Wilhelm Hentschel in der Krautgasse, 33r., 3 Sgr.
Wittwe Kurtz hinter der Burg, 1833r. Weißwein, 2 Sgr. 8 Pf.
Rothe auf der Obergasse, 30r. Weißwein, 5 Sgr.
Brade beim grünen Baum, 33r., 3 Sgr. 4 Pf.
Karl Hampel hinterm Niederschlage, 33r., 2 Sgr.
Below in der Plankmühle, 30r., 4 Sgr.
Ernst Schönknecht am Neuthor, 30r., 5 Sgr.
Christian Schulz hinter der Scharfrichterei, 33r., 3 Sgr.
Karl Grasse in der Neustadt, 32r., 3 Sgr. 4 Pf.
Karl Fiedler auf der Niedergasse, 31r., 3 Sgr.
Gottlob Hering, Mittelgasse, 33r., 3 Sgr. 4 Pf.
Joseph Ginella im Schießhausbezirk.
Samuel Schulz am Malzhause, 33r., 3 Sgr.
Wittwe Fleischer, Schießhausbezirk, 30r.
Peltner in der Todtengasse, 33r., 3 Sgr. 4 Pf.
Fuhrmann Röhr bei der Scharfrichterei, 33r., 3 Sgr.
Kube am Markt, 30r., 5 Sgr.
Karl Großmann hinterm Niederschlag, 33r., 3 Sgr.
Ernst Fritze im Burg-Bezirk, 32r., 2 Sgr.
Franz Weise, Schießhausbezirk, 33r., 3 Sgr. 4 Pf.

Wohlfeilste musik. Volksschrift mit Stahlstichen!
Bei Schuberth und Niemeyer ist erschienen, und durch Richter in Grünberg zu beziehen:
Musikal. Pfennig- u. Hellermagazin,
Sammlung vorzüglicher, leicht ausführbarer Clavier-Compositionen, als: Sonaten, Variationen, Rondo's, Potpourri's, Tänze u. s. w., zwei- und vierhändig, abwechselnd mit einigen Gesängen von den berühmtesten Tonsetzern.

52 Lieferungen (1 wöchentlich) à 3 Bogen zu 2⅔ Thlr., der Foliobogen etwa 4 Pf. inclusive eines musikal. Unterhaltungsblattes und vorzüglicher Stahlstiche. Näheres steht im Prospect, der bei dem Obigen zur Ansicht bereit liegt.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 14. Februar: Häusler Franz Frenzel zu Drentkau ein Sohn, Johann Ferdinand.

Den 15. Nachtwächter George Siegism. Jürcke ein Sohn, Johann Heinrich Wilhelm.

Den 18. Hutmacher Mstr. Johann Samuel Knauer ein Sohn, Samuel Friedrich. — Tuchbereitergesellen Friedrich Ludwig eine Tochter, Auguste Henriette.

Den 19. Stadtmaurer Mstr. Johann Erdmann Grienz ein Sohn, Ernst Bruno. — Einwohner Joh. Friedrich Hackel eine Tochter, Johanne Ernestine.

Den 21. Schneider Johann Ernst Walde eine Tochter, Alwine Eleonore Amalie.

Den 22. Einwohner Christian Sporn ein Sohn, Johann Ernst Julius.

Den 24. Schuhmacher Mstr. Wilhelm Micholitz ein todter Sohn.

Den 25. Schuhmacher Mstr. August Friedrich Wilhelm Sommer eine todte Tochter.

Getraute.

Den 26. Februar: Kanzellei-Assistent Karl August Wilhelm Lange, mit Jgfr. Karoline Friedrike Fohrmeister.

Gestorbne.

Den 20. Februar: Verst. Tuchfabrikanten Mstr. Jakob Traugott Schönknecht Wittwe, Maria Dorothea geb. Pilz, 75 Jahr 3 Monat 24 Tage, (Alterschwäche). — Verst. Einwohner Siegismund Bohn in Wittgenau Wittwe, Anna Rosina geb. Hoffrichter, 57 Jahr, (Schlag). — Einwohners und Schäfers Johann Christian Werner in Heinersdorf Sohn, Ernst Gottlieb, 3 Monat 22 Tage, (Schlagfluß).

Den 23. Ausgedinge-Kretschmer David Franke in Wittgenau, 64 Jahr, (Fieber).

Den 25. Verst. Häusler Johann George Schreck in Kühnau Wittwe, Elisabeth geb. Pöhler, 85 Jahr 6 Monat 2 Tage, (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Oculi.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 24. Februar 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	17	6	1	15	8	1	13	9
Roggen . . .	= =	1	2	6	1	—	8	—	28	9
Gerste, große .	= =	—	28	9	—	26	10	—	25	—
= kleine .	=	—	24	—	—	23	—	—	22	—
Hafer	= =	—	21	3	—	20	2	—	19	—
Erbsen	= =	1	14	—	1	12	—	1	10	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	8	—	—	7	6	—	7	—
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	8	—	—	7	—	—	6	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.